

Ein Loch ist meistens rund

**Theater. Magie. Objekte
für alle ab 4 Jahren**

ohne Worte - zugänglich für blindes und sehbeeinträchtigtetes Publikum mit einer simultanen Hörspielfassung in deutscher Lautsprache und Tastführung auf Voranmeldung



Stückdauer: ca. 40 Minuten

Wiederaufnahme nach dramaturgischer Überarbeitung der Produktion aus 2015

Sehen Sie einen Trailer: <https://vimeo.com/1111027394>

Ankündigungstext:

Schon mal ein Loch ausgesägt? Und? War es dann weg?

Stellt Euch vor, es gäbe urplötzlich große und kleine, riesige schwarze Löcher, die sich überall auftun und auf einmal wieder verschwinden. Diese geheimnisvollen Löcher scheinen nur darauf zu warten, gesehen, gehört und bespielt zu werden. Melanie Florschütz und Michael Döhnert nehmen ihr Publikum mit auf eine Expedition ins Reich der Fantasie. Raffiniert entwickeln sie aus Zweidimensionalem Dreidimensionalität und spielen humorvoll mit Sinnestäuschungen. Mit wenigen Mitteln eröffnet sich ein Raum voller Möglichkeiten und Unmöglichkeiten. „Ein Loch ist meistens rund“ zeigt, wie amüsant es ist, sich einem Phänomen mit Neugier zu widmen und die Fantasie kreisen zu lassen. Ein fabelhaftes Aushöhlen, Nachbohren und Löchern – rätselhaft, magisch und spannend.

Das ist Objekttheater, angefüllt mit Magie, Komik und Absurdität, die die Vorstellungskraft von jedem beflügelt.

In : la plaquette du festival Échappée Belle, 2016

Künstlerisches Team:

Künstlerische Begleitung und Licht: Joachim Fleischer, Idee und Spiel: Melanie Florschütz und Michael Döhnert, Bühnenmalerei: Wolf Dieckmann, Kostüme: Adelheid Wieser, Beratung illusionistische Tricks: Andreas Meinhardt
Mitarbeit Hörspieltext für Blinde und Sehbeeinträchtigte: Laurence Barbasetti alias Ermacova

Produktion: florschütz & döhnert, Koproduktion: ROTONDES Luxembourg, Brotfabrik Bonn, gefördert von: Senatsverwaltung für Kultur und Gesellschaftlichen Zusammenhalt des Landes Berlin, Bezirksamt Pankow von Berlin und Fonds Darstellende Künste e.V., Unterstützung Schaubude Berlin

Premiere der Wiederaufnahme: 23. September 2025 in der SCHAUBUDE BERLIN nach dramaturgischer Überarbeitung der Produktion aus 2015..Die Wiederaufnahme wurde durch die Basisförderung und Wiederaufnahmeförderung der Senatsverwaltung für Kultur und Gesellschaftlichen Zusammenhalt ermöglicht!



In der Inszenierung geht es um:

Lust am eigenständigen Denken
Sensibilisierung aller Sinne
Stärkung der Imaginationskraft
Spiel mit Zwei- und Dreidimensionalität
Fragen + Forschen als Kern der Weltaneignung

Altersempfehlung für Klassen von 4-8 Jahren (Vorschule, 1.+2. Klasse)

Zugänglichkeit:

Die Inszenierung eignet sich auch für Menschen ohne deutsche Sprachkenntnisse. Sprache wird hier über die Deutung von Zeichen und Symbolen sinnlich erfahrbar und jenseits von Sprachbarrieren zum gemeinsamen Erlebnis. Die Inszenierung ist zugänglich für blinde und sehbeeinträchtigte Menschen. „Ein Loch ist meistens rund“ arbeitet mit starken hell-dunkel Kontrasten. In der Aufführung wird nicht gesprochen, aber sehr viel über Sound und Geräusche erzählt. Denn, was sich alles in einem Loch verbergen könnte, ist nur anhand von Geräuschen zu vermuten. Blindes und sehbeeinträchtigtes Publikum hört simultan einen eigens dafür geschriebenen Dialog, sozusagen die lauten Gedanken der beiden Spielenden auf der Bühne. Zusammen mit den live erzeugten und eingespielten Geräuschen ergibt sich ein eigenständiges Hörspiel. Die Hörspielfassung ist in deutscher Lautsprache und wird mit einer Tastführung eine Stunde vor der Vorstellung verknüpft.

Über das Theaterstück:

Die Magie, mit der wir es in dieser Inszenierung zu tun haben, entsteht in den Köpfen der Zuschauer. Durch pointiert gesetzte illusionistische Tricks und Sounds wird die Vorstellungskraft zum eigentlichen Akteur. Das feine Spiel mit den Dingen, hier: Löcher, führt die Zuschauenden auf eine ganz besondere Fährte: sie schärft die sinnliche Wahrnehmung und spielt zugleich mit den Erwartungen. Mal wird die Tiefe eines Loches ausgelotet, mal verschließt es sich gänzlicher Einsicht. Man muss genau hinschauen, denn die Löcher erscheinen, verschwinden, vervielfältigen sich. Sich über Phänomene zu wundern, sie nicht einfach als gegeben hinzunehmen, sondern ihnen auf den Grund gehen zu wollen, weckt den Forschergeist. Das Unbekannte lockt hinter jedem Loch Fantasien hervor. Niemand weiß, was als nächstes passieren wird. Hier wird nichts erklärt, obwohl sich alles um die Aufklärung des Geheimnisses von Löchern dreht. Eine Welt scheinbar ohne Sprache und doch voller Zeichen, die es zu entschlüsseln gilt, wie in einem Comic. Das Kombinieren von Hinweisen, das Anstellen von Vermutungen, ist der treibende Motor für das Fortkommen in der Geschichte. Humorvoll, manchmal absurd-komisch, machen sich die beiden Spielenden auf eine Expedition ins Reich der Imagination. Dabei lassen sie die Zuschauer zunehmend offen daran teilhaben, wie sie Theater-Magie herstellen. Das Spiel mit den Dimensionen, bzw. mit der Illusion von Dimensionen, lässt Staunen aber auch Zweifeln. Was ist echt und was nicht? Was hält der Zuschauende für möglich und was für unmöglich? Hier ist die eigene persönliche Interpretation jenseits von richtig und falsch gefragt. Ein Theaterstück, das die rätselhafte Dimension der Löcher mit der Intimität eines Kammerspiels nahebringt. Spannend und magisch, mit viel Raum für das Wesentliche von Löchern: es lässt sich nicht wirklich fassen. Ein Loch befindet sich immer zwischen Etwas und Nichts.

Melanie Florschütz

Votum:

„Sind sie Kundschafter*innen, Clowns, Wissende, Ahnende oder einfach nur neugierig? Florschütz & Döhnert erforschen die Kraft und Magie Schwarzer Löcher: Das Nichts als große Faszination! Mit welcher Hingabe und Ausdauer sie sich damit beschäftigen und dabei immer wieder Absurdes, Komisches und Überraschendes wagen und entdecken! Mit wenigen Mitteln, in einem einfach gehaltenen Guckkasten, lassen die beiden einen Raum voller Möglichkeiten und Unmöglichkeiten entstehen. Bekommen wir hier einen Blick ins Universum, in die Unterwelt, in unseren Alltag, in uns selbst? Überall scheinen diese geheimnisvollen Löcher darauf zu warten, gesehen, gehört und bespielt zu werden. Eine sehr besondere Produktion für junges Publikum, die zeigt, wie bereichernd und unterhaltsam es ist, sich einem Phänomen mit Neugier zu widmen und die Fantasie kreisen zu lassen – auch wenn das Loch mal nicht rund sein sollte. Ein fabelhaftes Aushöhlen, Nachbohren und Löchern, das je nach Imaginationskraft der Zuschauer*innen ganz eigene Wege gehen darf.“

Votum der Auswahljury zum Wildwechsel-Festival 2017

Rezensionen:

Das Duo florschütz & döhnert zeigte ein wunderschönes kleines Theaterstück ohne Worte, doch voller Lautmalerei, Musik, gut choreografierter Gestik und humorvollem Augenzwinkern. Ein raffinierter Mini-Krimi um das rätselhafte Erscheinen und Verschwinden von „Löchern“ unterschiedlicher Dimensionen. Ein magisches Theater, das sowohl das sehr junge Publikum als auch Erwachsene in Atem hielt.

Le Télégramme Auray, 13.10.2016

Am Anfang war das Loch

Melanie Florschütz und Michael Döhnert erforschen im Fitz Phänomene der Abwesenheit

Ein gigantisches Schwarzes Loch haben Astronomen kürzlich entdeckt. 12,8 Millionen Lichtjahre entfernt, gibt es den Forschern Rätsel auf, die so einfach nicht zu lösen sind. Was bleibt, sind Spekulationen und die Anziehung, die solche Phänomene erzeugen.

Wie geht das? Was ist passiert? Sind das wirklich Löcher? Solche Fragen stellen auch kleine Zuschauer am Wochenende im Stuttgarter Zentrum für Figurentheater (Fitz), wo sie Melanie Florschütz und Michael Döhnert in ihrem Stück „Ein Loch ist meistens rund“ auf eine Expedition ins Reich der Fantasie mitnehmen. Sie beginnt mit runden Schatten, die über drei weiße Bühnenwände wandern, erzeugt durch eine elektrische Lampe mit runder Grundfläche.

Fast ohne Worte zaubern die beiden Figurespieler Löcher in Boden und Wände, lassen sie verschwinden und wieder auftauchen. Sie stochern mit Teleskopstangen in imaginären Löchern, erforschen zu leiser Musik oder schönen Soundcollagen das Phänomen Loch. Durch akustisch verstärkte und durch Halleffekt veränderte Geräusche wie Tropfen von Wasser und Rufe durch Flüstertüte in einen imaginären Schacht hinein, wird die Verwandlung zweidimensionaler Objekte in dreidimensionale Körper suggeriert.

Magisch auch das Riesenloch am Ende eines textilen Brunnenschachts, in dem Melanie Florschütz scheinbar im Untergrund verschwindet. Die Fantasie im jetzt dunklen Raum lässt das Bild von einer Tropfsteinhöhle entstehen, in der sich die Spielerin ängstlich umschaute. Und dann hat sie plötzlich ein Loch im Arm, und pfeifend entweicht ihrem Mund Atem wie Luft aus einem defekten Ballon. Ein Pflaster hilft und wird in größerer Dimension auch bei einem Bodenloch wirksam.

Die Behauptung des Ensembles, dass ein Loch meistens, aber nicht immer rund, wird durch Löcher in weiteren geometrischen Formen verstärkt. Wie zwei Verschworene wispern Florschütz und Döhnert, bauen ein Haus, lassen es klingeln, sprechen in einen abstrakten Telefonhörer, bauen eine Überraschung nach der anderen auf und wieder ab. Es ist das Überraschende, das ihr Spiel mit wenigen Mitteln spannend macht.

Brigitte Jähnigen, Stuttgarter Nachrichten 19.10.2015



florschütz & döhnert: „Ein Loch ist meistens rund“

Phantastische Entwicklung der Dreidimensionalität aus dem Zweidimensionalen.

Haben Sie schon einmal ein Loch ausgesägt? Und? War es dann weg? Stellen Sie sich vor, es gäbe urplötzlich große und kleine, riesige und schwarze Löcher, die sich überall auftun können und auf einmal wieder verschwinden. Mit diesem Vorgang vergnügten Melanie Florschütz und Michael Döhnert, Vorreiter des Theaters für die Allerkleinsten, im Dezember 2016 ein gebanntes Publikum von Vorschulkindern im Theater an der Ruhr in Mülheim.

In „Ein Loch ist meistens rund“ rücken sie ein Element aus der letzten Inszenierung in den Fokus: Die Entwicklung der Dreidimensionalität aus dem Zweidimensionalen. Das gelingt ihnen über die Sinnestäuschung oder besser gesagt über die

Phantasie der Zuschauer, durch die sie bereit sind, eine tiefschwarze, nicht reflektierende Scheibe auf dem Boden als tiefes Loch zu interpretieren. Oder vier ebensolche Quadrate, an einer Wand angeordnet, als Sprossenfenster in der Nacht. Durch diese Öffnungen kann man hindurchschauen und in diese Löcher kann man hineinschauen. Tief hinein. Tropfendes Wasser lässt an die Kanalisation denken, aber auf einmal hört man entfernt hohlen Gesang und hallende Stimmen, entfernt Schritte, ein Schatten erscheint...

Und doch liegen dort auf dem Bühnenboden eigentlich nur schwarze Scheiben. Aus ihnen können wundersamerweise sogar Schlüssel, Eimer oder ein Telefon geholt werden. Das Telefon bringt ein Rauschen aus der Tiefe mit und wird natürlich am besten am Schatten einer Lampe gesichert – und dass so etwas auf der Bühne möglich ist, fasziniert die Kinder schon gewaltig. Die Faszination gelingt aber auch durch kleine Kunststücke, die aus flachen Silhouetten auf einmal eine richtige Kugel oder ein kleines dreidimensionales Haus entstehen lassen. Wenn dann noch ein langer (Zauber-)Stab in das Loch versenkt wird, ist die Illusion perfekt. Und doch handelt es sich bei dem Stück nicht um Illusionstheater. Die Zuschauer*innen können oft verfolgen, wie genau z.B. die Geräusche auf der Bühne entstehen. Da wird das Mikrophon auf dem Boden hin- und hergeführt, um das kratzige Geräusch beim Drehen eines Gullideckels herzustellen. Oder der Gesang, das Gemurmel aus dem Untergrund kann eindeutig dem Spieler zugeordnet werden. Dennoch lassen sich die Kinder so sehr auf die behauptete Welt im Untergrund ein, dass ihnen der große Schatten und die einsetzende Dunkelheit doch etwas unheimlich sind. Da ist es gut, dass das Rollenspiel der Figuren- und Objektspielerin Melanie Florschütz und des Musikers Michael Döhnert so viel Komik erlaubt. Es funktioniert ein wenig wie der Weißclown und der dumme August und Melanie Florschütz hat großes clowneskes Potenzial. Wenn sie mit dem Akkuschauber bzw. der Akkuschauber mit ihr über die Bühne hüpfen und sich beim In-die-Wand-Bohren ihr ganzer Körper in Vibration auflösen scheint, dann quietschen die Kinder vor Vergnügen. Zum Glück verzichtet Döhnert auf das Oberlehrerhafte des Weißclowns. Hier ist er einfach der ruhende Pol, der der kindlicheren Identifikationsfigur hilfreich zur Seite steht.

Die gestalterischen Mittel sind wundervoll sparsam eingesetzt und ausgewählt. Über allem liegt eine Schwarz-Weiß-Ästhetik mit Grautönen, aus der lediglich zwei rote Kugeln ausreißen. Die Formen orientieren sich an dem Grundprinzip Kreis, Quadrat, Kugel, Zylinder. Es gibt keinen Text, wohl aber Gemurmel und Geräusche. Und es gibt keine Beleuchtung, nur ein gemeinsames Vergnügen an der Entdeckung. Verblüffend einfach, verblüffend raffiniert. Das Publikum folgte dem Geschehen mit Begeisterung und einigen unerwarteten Kommentaren. Zum Schluss stritten die Kinder darüber, ob es sich um ein Loch oder um einen Deckel handelt. Wie war das doch noch mit der Erde und der Scheibe?

*Annette Dabs, Die aktuelle Kritik auf FIDENA-Das Portal/
Deutsches Forum für Figurentheater und Puppenspielkunst e.V.,
www.Fidena.de, 12.12.2016*



Über die Theatergruppe:

florschütz & döhnert ist eine freie Gruppe aus Berlin, die mit ihren Kinderstücken international tourt. Melanie Florschütz hat in Stuttgart an der HMDK Figurentheater studiert, Michael Döhnert ist Musiker und Komponist. florschütz & döhnert sind in Deutschland Pioniere des Theaters für die Allerkleinsten. Seit 2004 forscht das Duo an einer visuellen, handlungsorientierten Bildsprache, die Geschichten assoziativ erzählt. Im Mittelpunkt steht die magische Macht der Phantasie. Die Theaterstücke geben den Zuschauenden bewusst Raum für die eigene persönliche Imagination und bieten eine Interpretationsvielfalt. Die Stücke kommen ohne Worte aus und bereichern sich (wie beim gemeinsamen Anschauen eines Bilderbuches) durch die spontan geäußerten Gedanken der Kinder. Denn auch wenn alle das Gleiche sehen, hat jede*r eine eigene, andere Vorstellungswelt.

Seit 2012 konzipiert und erarbeitet das Duo ihre Theaterproduktionen mit dem Künstler und Regisseur Joachim Fleischer. Joachim Fleischer studierte an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart (1982-89). Seither entwickelt er Arbeiten über Licht, Lichtinstallationen, Kunst am Bau Projekte, Licht im Raum, Licht und Robotik sowie interdisziplinäre Projekte mit Komponisten, Performern, Figurentheater, Neue Musik, Tanz, Oper, Musiktheater, Ingenieuren und Technikern. Er wurde mehrfach mit Preisen und Stipendien ausgezeichnet. Diese kontinuierliche künstlerische Zusammenarbeit vereinigt das Wissen aus den Bereichen des Objekt- und Figurentheaters, der Musik und Lichtgestaltung.

Die Kindertheaterstücke von florschütz & döhnert widmen sich u.a. der performativen Befragung von Naturgesetzen und (Wahrnehmungs-) Phänomenen, die den Alltag bestimmen. Mit wenigen Mitteln entsteht ein Bühnen Kosmos, der den gewohnten Blick auf die Dinge humorvoll hinterfragt.

In **Rawums (:)** (2007) geht es um die Überwindung der Schwerkraft mittels Poesie. **Ssst!** (2012) entwickelt aus dem Fund eines Taschentuchs in einer Hose einen Kosmos. **Ein Loch ist meistens rund** (2015) spielt mit Zwei- und Dreidimensionalität. **Elektrische Schatten** (2018) erinnert an die ersten Erfahrungen des Kinos und lässt Objekte zu bewegten Bildern werden. **BIG BOX & kleines Orchester** (2021) spielt mit der Wirkung und Ursache von Kräften und lässt Licht, Sound und Objekte autonom agieren. **Viertel vor Nacht** (2024) lädt dazu ein mit offenen Augen zu träumen und erschaffen erstaunlich lebendige Phantasiewesen an der Grenze zwischen Traum und Wirklichkeit.

Hier gibt es einen weiterführenden Audio-Link: HÄNDE HOCH - Ein Podcast über Menschen hinter Puppen, ein Gespräch mit R. A. Säidow und P. Enke über unsere Theaterarbeit für die Allerkleinsten <https://haende-hoch.podigee.io/8-florschuetzunddoehnert>

Besuchen Sie auch unsere Webseite: <https://www.florschuetz-doehnert.de/>